

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 100 (1955)
Heft: 47

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1955, Nummer 6

Autor: W.L. / F.W. / M.Z.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

NOVEMBER 1955

21. JAHRGANG NUMMER 6

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

ZECHLIN RUTH: *Das kleine Spielbuch*. Für Regen- und Krankheitstage. Verlag Otto Maier, Ravensburg, 1951. 123 S. Halbleinen. Fr. 9.—.

Der bekannte Maier-Verlag schenkt uns hier ein neues Spiel- und Bastelbuch. Eine Tabelle im Anhang gibt über die vielfachen Möglichkeiten Aufschluss. Dort finden wir die Spiele und Bastelarbeiten nach folgenden Gesichtspunkten gruppiert: Für die, die liegen müssen. Geistig nicht anstrengend. Für Kinder, die die Arme wenig bewegen dürfen. Für Kinder, die die Augen schonen müssen. Geschenke für Vater und Mutter. Geschenke für kranke Kinder. Für kleinere Kinder. Ohne besonderes Material.

So ist das Buch auch in der Hand von Müttern, Krankenschwestern und Kindergärtnerinnen ein dankbarer Helfer.

W.L.

Vom 7. Jahre an

CARIGIET ALOIS UND CHÖNZ SELINA: *Der grosse Schnee*. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich, 1955. 24 S. Halbleinen. Fr. 12.80

Nach dem Welterfolg des «Schellen Ursli» und «Flurina und das Wildvögelein» musste man sich fragen, ob den beiden Verfassern ein neues Werk von gleicher Qualität gelungen sei. Wahrhaftig, beide haben sich selber übertraffen. — In schlichten, echt kindertümlichen Versen erzählt Selina Chönz vom Schellen Ursli, wie er sein Schwesterchen Flurina in ein Nachbardorf schickt, um Schmuck für die bevorstehende Schlitteda zu holen. Auf dem Rückweg kommt Flurina in eine Lawine, wird dann aber vom Bruder ausgegraben. Den Abschluss bildet die farbenprächtige Schlittenfahrt mit einem Kinderball in der grossen Halle eines Engadinerhauses. — Alois Carigiet stellt eine Reihe von meisterhaften Bildern dar, Bilder, wie sie Kinder lieben, voll von kleinen, zärtlichen Dingen, voll von Atmosphäre und Stimmung. Der Winter ist da auf eine Art eingefangen, sei es nun in Stube oder Landschaft, wie es nur ein grosser Künstler kann.

W.L.

HOLLRIEDE HAGDIS: *Taps und Tudel und ihre Trabanten*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart, 1951. 64 S. Halbleinen.

Taps und Tudel und ihre Trabanten sind Kinder wie hundert andere auch, und was sie erleben, ist das, was hundert andere auch erleben. So mutet die ganze Geschichte in Ton und Inhalt durchaus echt und wahr an. Die Verfasserin lässt aber die beiden Geschwister nicht nur in den Tag hineinleben, sondern gewährt ihnen auch Einblick in ihre Familiengeschichte und macht sie vertraut mit schönen, alten Bräuchen. Und das, scheint mir, gibt dem Büchlein mit den liebevollen Zeichnungen von Marianne Schneegans seinen Wert.

F.W.

GRIMM BRÜDER: *Der Wolf und die sieben Geisslein*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart, 79 S. Halbleinen.

Die Märchen der Brüder Grimm gehören auch heute noch in die Kinderstube. Unter den 14 Märchen dieser Auslese findet man neben einigen Lieblingsmärchen auch solche, die unsere Kinder kaum oder überhaupt noch gar nicht kennen. Es dürfte sich lohnen, auch sie kennenzulernen. Die farbigen Bilder und schwarzen Zeichnungen von Paul Hey treffen den Märchentext in schönster Übereinstimmung mit dem Text.

F.W.

DE L'AIGLE ALMA: *Alles wird wieder gut*. Verlag Herder, Freiburg, 1955. 70 S. Kartoniert.

Was der Titel verheisst, erfüllt sich in diesen Geschichten, von denen man annehmen könnte, dass sie traurig ausgingen und die doch alle zu einem glücklichen, versöhnlichen Ende führen. Die erzählten Begebenheiten sind ganz aus dem Leben des Kindes gegriffen. Kleine Freuden und Leiden, wie

sie der Tag mit sich bringt, werden mit vollem Verständnis für ihren tiefen Erlebnisgehalt geschildert. Wohl gibt es Missgeschicke und Kümernisse, doch wie es dem tiefsten Wunsche des Kindes entspricht: am Ende wird alles wieder gut.

M.Z.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

Vom 10. Jahre an

HIRSBRUNNER GOTTFRIED: *Wir zeichnen die Schweiz*. Schweizer Jugend Verlag, Solothurn, 1955. 84 S. Kartoniert Fr. 3.90.

Das Büchlein bezweckt, die Landschaftsformen der Schweiz durch das Mittel der Zeichnung anschaulich zu erklären. In erster Linie wird es dem Lehrer gute Dienste leisten, wenn es sich darum handelt, etwas einfach und leicht verständlich an die Wandtafel zu zeichnen. Zweifelloser kann es aber auch dem Schüler von Nutzen sein, sofern er sich bemüht, es dem Vorwort des Verfassers entsprechend zu verwenden. Das wird ihm bei der Kleinheit und Vielheit der Skizzen allerdings nicht leicht gemacht. Für helle Köpfe dürfte es aber durchaus geeignet sein, daraus wertvolle Erkenntnisse zu schöpfen.

F.W.

Vom 13. Jahre an

GOUDGE ELIZABETH: *Die Inselkinder*. Verlag Steinberg, Zürich, 1955. 221 S. Leinen Fr. 10.80.

Fast will einem scheinen, die bekannte Autorin habe das muntere Rösslein ihrer Phantasie etwas gar lose gezügelt, als sie diese übermütige Geschichte von den fünf Inselkindern schrieb. Was die vier Mädchen und der Knabe des Dichters du Frocque auf einer englischen Kanalinsel alles anstellen und erleben, überschreitet in seinem tollen Wirbel beinahe das Mass dessen, was einem ernsthaft zu nehmenden Jugendbuch an wildem Fabulieren zugestanden werden darf. Trotzdem sei das Buch seines poetischen Gehaltes und seiner sauberen Gesinnung wegen empfohlen.

J.H.

BRATSCHI PETER: *Im Wandelgrün*. Francke Verlag, Bern, 1955. 141 S. Leinen Fr. 7.90.

Hier sei zunächst festgestellt, dass diese «Erzählungen aus einer Berggemeinde» nicht das sind, was man unter dem literarischen Begriff einer Erzählung versteht. Eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der Gattungsbezeichnung muss übrigens schon beim Autor oder (und) beim Verleger geherrscht haben, sonst wären nicht die zehn Kapitel des Buches auf dem Umschlag als «Erzählung», auf der Titelseite aber als «Erzählungen» (Mehrzahl) bezeichnet worden. Weder irgend eines der zehn Buchkapitel noch die Kapitelfolge als Ganzes kann als in sich geschlossene Erzählung mit entsprechender nötiger Pointe gelten. «Im Wandelgrün» ist eher eine Art Lehrdichtung, bestehend aus zehn innerlich zusammenhängenden Lebensbildern. Diese Bilder aber — das sei hier gleich gesagt — sind von anschaulicher, lebendiger und zum Teil recht fesselnder Art. Peter Bratschi versetzt uns hier zurück in die Zeit des Einfalls der napoleonischen Armeen in unser Land und schildert als zweifellos guter Kenner das gefahrenreiche Leben der Menschen eines Tales im Berner Oberland. Weil es den Schilderungen aber an einer gewissen Raffung und — wie schon erwähnt — an einer Handlung mit innerer und äusserer Spannung gebricht, ist dieses Buch wohl kaum prädestiniert zum vielgelesenen Jugendbuch, was hinwiederum nicht heissen soll, dass jugendliche Leser in dem bemerkenswert sauber geschriebenen Buche nicht manch Wissens- und Beherzigenswertes finden werden.

H.A.

MEISTER KNUD UND ANDERSEN CARLO: *Jan ganz gross!* (Band 9 der «Jan als Detektiv»-Serie). Verlag Albert Müller, Rüslikon, 1955. 200 S. Halbleinen.

Bei aller Anerkennung der guten Absichten und der flotten, sprachlich sauberen Schreibweise der Verfasser bekommt man von der «Jan als Detektiv»-Reihe als gemacht

genug. So eine Serie läuft sich doch mit der Zeit zu Tode. Dieser Gefahr scheinen sich auch die beiden Autoren bewusst gewesen zu sein, sonst hätten sie sich nicht veranlasst gesehen, die neuesten Abenteuer ihres Helden mit allerlei Unwahrscheinlichkeiten und Zufälligkeiten zu würzen. Die Würze bekommt den drei Erzählungen des 9. Bandes aber gar nicht gut. Das Verfahren erinnert bedenklich an Rezepte aus der üblen literarischen Küche, deren Erzeugnisse die beiden Verfasser bekämpfen wollen.

J. H.
Ebenfalls abgelehnt vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

OTT ESTRID: *Amik in den grossen Wäldern*. Verlag Albert Müller, Rüschiikon, 1955. 151 S. Halbl.

Amik, die achtzehnjährige Tochter eines Pelztierjägers, unternimmt eine Reise zu ihrem älteren Bruder, der auf einer Handelsstation mitten in den Indianerreservaten des nördlichen Kanadas arbeitet. In den unermesslichen Wäldern und einsamen Jagdgebieten dieser Gegend findet das aufgeschlossene und unternehmungsfreudige Mädchen, das sich in Europa als Malerin ausbilden liess, reiche Anregung für ihr künstlerisches Schaffen. Zugleich lernt Amik die Lebensweise der in ihren Jagdgründen nomadisierenden Indianer kennen. Mit der Ankunft von Amiks Freundin wird der Aufenthalt hier draussen zum doppelten Glück. Auf weiten Streifzügen zu Fuss, im Kanu und sogar im Flugzeug gewinnen die Freundinnen täglich grossartige Eindrücke, und es versteht sich von selbst, dass die beiden gelegentlich auch in gefährliche Abenteuer verwickelt werden. Schliesslich trennen sich die Freundinnen, die sich während ihres mehrmonatigen Aufenthalts in der Handelsstation das für ihre Zukunftspläne nötige Geld verdient haben, hochbeglückt und um viele wertvolle Erlebnisse bereichert. Das alles ist in der Übersetzung Dr. Karl Hellwigs frisch, flüssig und fesselnd erzählt. Zwar greifen das Glück und der Zufall allzu oft gütig lenkend ins Geschehen ein. Doch was tut's? Amik lebt frei und ungebunden in einer herrlich weiten Welt, mit der sie sich völlig eins fühlt. An einem solchen Leben nehmen jugendliche Leser freudig Anteil, weshalb sie auch gerne zu diesem neuen Buche Estrid Otts greifen werden.

H. A.
HOCHHEIMER ALBERT: *Abenteuer in der Sahara*. Benziger Verlag, Einsiedeln, 1955. 174 S. Leinen.

Taleb, ein Sergeant der französischen Wüstenpolizei, ist seit langem verschwollen. Sein 17-jähriger Sohn Hassan beschliesst, ihn zu suchen. Was er auf der gefährlichen Reise durch die Sahara alles erlebt, ist nicht ohne Spannung erzählt. Es ist dem Verfasser aber nicht gelungen, die Atmosphäre einzufangen, was umso mehr empfunden wird, als er Hassan die Geschichte selber erzählen lässt. Er und alle andern Wüstenbewohner handeln und denken nicht anders als Europäer. Die Geschichte ist dort am lebendigsten, wo Hassan mit französischen Militärs in Berührung kommt.

W. L.

BÖGLI ALFRED: *Im Banne der Höhle* (Forschungstage und Erlebnisse im Hölloch). Verlag Schweizer Volks-Buchgemeinde, 1955. 244 S. Leinen.

Der bekannte Höhlenforscher Dr. Bögli versucht im vorliegenden Buch die Höhlenforschung dem jungen Leser näherzubringen, indem er Höhlenbegehungen mit jungen Leuten schildert und die Schilderung auflockert und lebendig zu machen versucht durch häufige Rede und Gegenrede. Der Schluss des Buches, gut die Hälfte, erzählt die Sommerfahrt ins Hölloch, bei der die Forscher vom Wasser eingeschlossen wurden und 10 Tage gefangen waren. Der Schauplatz wechselt zwischen den Eingeschlossenen und den Rettungskolonnen ausserhalb der Höhle.

So verwirrend wie die Höhle ist auch die Schilderung. Das Gleiche am andern Ort, im x-ten Gang, wiederholt sich allzu häufig. Die Leidenschaft des Höhlenforschers für seine Tätigkeit wird nicht glaubhaft und begrifflich. Wenn starke Erlebnisse den Höhlenforscher locken, so reicht die Sprache des Verfassers doch nicht aus, sie dem Leser zu vermitteln und ihn mitzureissen in Spannung und Anteilnahme. Sogar die vielen Photos vermögen nur ein schwaches Bild zu geben von dem, was den Höhlenforscher anziehen mag.

M. B.

KLOSS ERICH: *Der junge Sportfischer* (Erlebnisse, Winke, Ratschläge). Verlag Albert Müller AG., Rüschiikon-Zürich, 1954. 156 S. Gebunden Fr. 7.10.

Der Verfasser versteht es, das Interesse des jugendlichen Lesers durch das Erzählen von Fischererlebnissen zu wecken, um ganz unmerklich vom Erzählen ins Anleiten und Belehren hinüber zu wechseln. Mit Liebe, Humor und grosser Sachkenntnis wird dem angehenden Fischer das waidgerechte Fischen erläutert. Die grosse Liebe des Verfassers zur Krea-

tur erzieht mit pädagogischem Geschick den werdenden Sportfischer zum rechten Umgang mit der Natur.

A. M.

HELD KURT: *Giuseppe und Maria* (Erstes Buch: Die Reise nach Neapel). Verlag Sauerländer, Aarau, 1955. 256 S. Halbleinen Fr. 8.90.

Unter dem Haupttitel sollen kurz hintereinander vier Bücher erscheinen, die alle von den beiden Kindern Giuseppe und Maria erzählen. Das vorliegende erste Buch ist ein ganz vorzügliches Jugendbuch, das auch Erwachsenen gefallen wird und jeder Volksbibliothek gut anstehen müsste. Der Krieg in Süditalien macht die beiden Kinder zu Waisen. Sie finden in Neapel gute Pflegeeltern und Freunde. Als Orangenverkäufer durchziehen sie die Stadt. Aus tausend Einzelheiten lernen wir Duft und Farbe des süditalienischen Lebens der untersten Volksschichten kennen. Die Handlung ist episch breit erzählt, schreitet nur zögernd vorwärts und ist doch voller Spannung. Das Buch sei warm empfohlen.

M. B.
Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

HELD KURT: *Giuseppe und Maria* (Zweites Buch: Von Schmugglern, Zöllnern und Soldaten). Verlag Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 238 S. Halbleinen Fr. 9.25.

Der zweite Band hält, was der erste Gutes geboten und versprochen hat. Wir begleiten die Kriegswaisen Giuseppe und Maria auf ihrer Flucht aus Neapel zu Fischern und Schmugglern, folgen ihnen auf der Flucht vor Polizei und dem feurigen Berg über zerstörte, mit Soldaten verstopfte Landstrassen nach Cassino und weiter in der Richtung Rom. Neben dem Krieg mit allen seinen schlimmsten Begleitern steht überall der Bauer, stehen Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Glaube an das Gute im Menschen. Die ganze Sinnlosigkeit des Krieges wird offenbar. Im Strom von Vernichtung, Hunger und Not, von Schlechtigkeit Gewalt und Verdorbenheit treiben die beiden Kinder dahin und wahren und bewahren ihre Menschenwürde, nehmen und geben Freundschaft und Hilfe. Mit ihnen werden die jungen Leser vor die schwersten Probleme des Lebens gestellt und finden mit ihnen den geraden Weg.

M. B.
Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

MICHAELIS KARIN: *«Bibi» in Dänemark*. Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig, 1955. 335 S. Leinen Fr. 11.45.

Im 5. Band begleiten wir Bibi mit ihren Freundinnen, den «Verschworenen» auf eine Reise per Rad und Ruderboot durch Dänemark. Bibi ist noch immer, wie wir sie aus den ersten Büchern Karin Michaelis her kennen: Warmherzig und aufgeschlossen, voller Liebe zu den Tieren, in ihrer Impulsivität manchmal etwas über das Ziel hinauschiessend. Was die «Verschworenen» auf ihrer Reise sehen und erleben, ist in diesem Band lebendig geschildert.

M. Z.

VON WITZLEBEN UTA: *Der Trecker und die Tiere*. Herder-Verlag, Freiburg i./Br., 1954. 88 S. Pappband. Fr. 5.70.

Wir lernen hier einen unartigen Traktor und einen braven Lastwagen kennen. Weil der Traktor sehr überheblich ist, befindet er sich in beständigem Kampf mit den «Bauernlummeln» und den Haustieren im Bauernhof. Aber er bessert sich. Denkende und redende Motorfahrzeuge, das mutet einen an wie ein motorisiertes Grimm-Märchen. Sprache und erzählerische Aufmachung, alles in allem krampfhaft originell hingeknalte, burschikose Gesten, befriedigen nicht. Reichlich und schön ist der Buchschmuck gestaltet; er kann ein bisschen beschwichtigen.

Go

SANDWALL-BERGSTRÖM MARTHA: *Gulla auf dem Herrenhof*. Verlag Überreuter, Wien-Heidelberg, 1954. 203 S. Gebunden. Fr. 6.90.

Das Buch ist für Schweizerkinder vollkommen ungeeignet. Diese Herrenhof-Atmosphäre ist abstossend. Die Knechte werden angebrüllt und müssen katzbuckeln. Die armen Häuslerkinder werden zur Not geduldet, aber auch sie müssen nach allen Seiten dienen und knixen. Die wenigen sympathischen Gestalten wirken unecht (z. B. der 12jährige, wie ein Pfarrer predigende Johannes).

Die Übersetzung ist nicht durchwegs befriedigend.

Wd.

SCHALK GUSTAV: *Römische Götter- und Heldensagen*. Verlag Carl Überreuter, Wien, 1954. 288 S. Leinen Fr. 10.40.

Est ist ein Vergnügen, diese reichhaltige und sorgfältig zusammengestellte Sammlung römischer Götter- und Heldensagen anzuzeigen und allen Freunden der alten Geschichte zu empfehlen. Überaus lebendig und packend werden die Ereignisse der sagenhaften Vorzeit Roms erzählt, von der Landung des Äneas über die Gründung der Stadt bis zur Königsherrschaft und den ersten Jahren der Republik. Dabei

wird erfreulicherweise neben der naturgemäss etwas breit geratenen Schilderung des kriegerischen Geschehens dem Kulturgeschichtlichen ausgiebig Raum gewährt. 32 Bildtafeln nach Werken der Antike sowie drei klar gezeichnete, instruktive Karten illustrieren den Text, und ein ausführliches Sachregister gibt Auskunft über zahlreiche mit der römischen Welt in Zusammenhang stehende Namen und Bezeichnungen. J.H.

KERBER ROGER: *Kennst du? Kannst du?* (Rezepte gegen Langeweile). Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1953. 176 S. Halbleinen. Fr. 5.70.

Der Verfasser hat mit 8 Mitarbeitern ein unterhaltsames und anregendes Buch geschaffen, recht vielseitig und kaum auszuschöpfen. Wir finden Rätsel, Denkaufgaben, Anregungen zum Basteln, einfache Gesellschaftsspiele, belehrende und aufmunternde Skizzen mannigfacher Art. Wo es nötig ist, wird das Wort durch einfache Zeichnungen unterstützt. Das Buch ist in Ton und Gehaben recht sympathisch und kann auch Schweizerbuben kurzweilige Stunden bereiten. M.B.

KARL FRIEDRICH FREIHERR VON KÖNIG-WARTHAUSEN: *Wunderland und Wolkenkratzer*. Verlag Thienemann, Stuttgart, 1952. 190 S. Halbleinen. Fr. 9.45.

Es handelt sich um das Reisetagebuch eines tüchtigen, jungen Deutschen und Draufgängers, der mit einem leichten Sportflugzeug von Indien nach Amerika fliegt. Neben vielen interessanten Abenteuern steht aber allzuviel Belangloses und Überflüssiges, so die immer wiederkehrenden Empfänge und Begegnungen mit Behörden und Prominenz, die meist sehr wenig Farbe in die Schilderung bringen. Dass der Verfasser zum Schluss auf den Siegerpokal verzichtet, berührt uns von diesem etwas zu deutsch draufgängerischen Flieger eher sympathisch. W.L.

Geschichten für alle Tage. Verlag Karl Überreuter, Wien, 1951. 239 S.

Die «Geschichten für alle Tage» sind dazu bestimmt, ihre Leser vom Augenblick des Schuleintrittes an viele Jahre lang zu begleiten. Dem ersten Leseversuch des Anfängers entsprechend, sind die Texte einfach gehalten und in Antiqua gedruckt. Mit fortlaufender Vertiefung und steigendem Schwierigkeitsgrad des Lesestoffes wird auch die Frakturschrift eingeführt. Das Buch enthält viele wertvolle Beispiele aus der Märchen- und Sagenwelt, daneben auch Erzählungen namhafter Dichter, wie Peter Rosegger, Wilhelm Raabe und Johanna Spyri und anderer. Auch die Gedichte sind durch Namen wie Theodor Storm, Gellert und Mathias Claudius vertreten. M.Z.

MEISNITZER FRITZ: *Der Geisterwolf*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 104 S. Halbleinen.

Ist es tierpsychologisch denkbar, dass ein sibirischer Bergwolf mit einem Jäger Freundschaft schliesst? Man kann diese ungewöhnliche Geschichte nicht lesen, ohne nachher davon überzeugt zu sein. Hier begegnet man einem Erzähler, der etliche seiner Kollegen in den Schatten stellt. Er hat die Gabe, scharf zu beobachten, die Eigenart der Landschaft in satten Farben zu malen, die Begebenheiten mit dramatischem Schwung zu schildern und die Gefühle echt und stark zum Ausdruck zu bringen. Dabei kommt auch die Liebe zum Tier nicht zu kurz, die z. B. den Jäger davon abhält, auf eine Bärenmutter anzulegen. Und ist es nicht die gleiche Liebe, die diesen Jäger am Ende bewegt, den Wolf wieder in die Taiga zurückzuschicken? Im harmonischen Zusammenklang mit den Zeichnungen von Herbert Thiele ist so ein Buch entstanden, das man unsern Buben nicht warm genug empfehlen kann. F.W.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

DOLEZAL ERICH: *RS 11 schweigt*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1953. 179 S. Halbleinen.

Der zufälligen Begegnung mit einem Weltraumforscher in den Unterwaldner Bergen und der glücklichen Auffindung einer abgestürzten Versuchsrakete verdankt der Schweizerjüngling Martin die Einführung in die Equipe von Aeronaute aller Länder, die vorerst die Schaffung einer Aussenstation und von da den Vorstoss zum Mond und andern Gestirnen plant. Martin wird Zeuge der aufregenden Vorbereitungen und später Teilnehmer an Fahrten in den Weltraum mit all ihren aussergewöhnlichen physikalischen und physiologischen Erscheinungen. Schliesslich gelingt ihm sogar die Entlarvung zweier von einem Konkurrenzunternehmen in die Mannschaft eingeschmuggelter Spione. Der Verfasser ist Dozent für Astronomie und Sekretär der Gesellschaft für Weltraumforschung und daher in der Lage, seinen

utopistischen Roman sachlich weitgehend zu fundieren, doch muss er naturgemäss der freien Phantasie reichlich Raum gewähren. Trotz des üppigen Beiwerks darf das flüssig geschriebene Buch als leicht verständliche, spannende Einführung in die Probleme der Weltraumforschung empfohlen werden. Die ganzseitigen, künstlerisch nicht durchwegs befriedigenden Illustrationen stammen von F. Grünböck. J.H.

FERRY GABRIEL: *Der Waldläufer* (Kämpfe und Abenteuer der ersten Pioniere in Nordamerika). Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg, 1953. 416 S. Halbleinen Fr. 5.20.

Es handelt sich um ein ausgesprochen und eindeutig schlechtes Buch, in dem Sentimentalität, fromme Sprüche und Mord in undosierter Mischung den Inhalt ausmachen. Die Pionierzeit war sicher keine sanfte Zeit, aber sie war auch nicht eine Zeit der Scheusale ohne jede Grösse, wie sie hier dargestellt wird. M.B.

LUX HANNS MARIA: *Der Rebell und der Herzog*. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen, 1954. 231 S. Leinen Fr. 9.30.

Zum Schillerjahr 1955 legt uns der rühmlich bekannte deutsche Autor Hanns Maria Lux dieses neue, glänzende Buch vor, in dem das Leben des jungen Schiller und sein Kampf für Freiheit und Menschenwürde in hervorragend schöner und fesselnder Weise dargestellt sind. Im I. Teil des Buches, betitelt «Der goldene Morgen» wird in einigen Abschnitten voller Poesie überaus schön aus der frühesten Jugendzeit Friedrich Schillers erzählt. Im II. Teil «Die Sklavenplantage» brechen Gewalt, Zwang und die schwer zu ertragende «Fürsorge» des unumschränkt herrschenden Herzogs Karl Eugen von Württemberg in das Leben des dreizehnjährigen Schiller ein: er wird Schüler der weltberühmten Karlsschule zu Stuttgart und hat dort nach dem unbeugsamen Willen seines Herrschers, aber gegen seinen und seiner Eltern Wunsch (Schiller wollte Pfarrer werden) sich juristischen und später medizinischen Studien zu widmen. Gegen Ende seiner Studienzeit wird der junge Schiller nach einem furchtbaren innern Kampfe gegen den an der Schule herrschenden Tyrannengeist zum Dichter der «Räuber». Der III. Teil des Buches schildert die abenteuerliche und erregende Flucht in die Freiheit. — Dieses grossartige Werk, in dem sich vor einem farbigen und lebendigen Hintergrund aufschlussreicher geschichtlicher Ereignisse das Leben des glühenden Freiheitskämpfers und begnadeten Dichters in menschlich packender Weise abspielt, zählen wir zu jenen wenigen Jugendbüchern, die turmhoch aus der Riesenflut all des in den letzten Jahren für die Jugend Geschriebenen herausragt. Für Knaben und Mädchen ab 13 Jahren sehr empfohlen! H.A.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

MIELKE OTTO: *Mann auf sinkendem Schiff*. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen, 1954. 80 S. Kartoniert Fr. 2.40.

Diese sauber geschriebene, ungemein packende Geschichte um das Schicksal des Frachters «Flying Enterprise», seines tapfern Kapitäns Carlsen und anderer wackerer Seeleute, von dem im Winter 1951/52 alle Zeitungen voll waren, wirkt in ihrer schlichten Unmittelbarkeit und Lebensnähe so viel aufrüttelnder als zahlreiche der sogenannten Abenteuerbücher, in denen eine künstliche Spannung durch das gewalttätige Aneinanderreihen ausgefallener Situationen erzeugt wird. Den jungen Lesern sei dieser Tatsachenbericht aus der jüngsten Geschichte der Seefahrt warm empfohlen. Er wird ihnen echte Spannung in reichem Mass und darüber hinaus eine eindrückliche Lektion zum Thema Pflichterfüllung vermitteln. J.H.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

MELCHERS URSULA: *Bim in China*. Verlag Hermann Schaffstein, Köln, 1954. 150 S. Halbleinen.

Der Geschichte des durch eigene Schuld in die Gefangenschaft chinesischer Flusspiraten geratenen englischen Kaufmannssohnes Bim aus Schanghai fehlt es wahrhaftig nicht an Spannung. Die Häufung so vieler aufregender und grausamer Abenteuer wäre unerträglich, wenn es der mit den chinesischen Verhältnissen offenbar recht gut vertrauten Verfasserin nicht gelänge, durch das Einstreuen anschaulicher und interessanter Schilderungen von Land und Leuten den rasenden Ablauf der Ereignisse wohlthuend zu mildern. So gewährt das Buch aufschlussreiche Einblicke in das chinesische Leben, und darum sei es trotz seiner Mängel, zu denen auch die oft konventionelle und in den Dialogen reichlich dürre Sprache gehören, nicht abgelehnt. J.H.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

JACKY HELENE: *Des freuet sich der Engel Schar.* (Weihnachtsgeschichten). Verlag Reinhardt AG. Basel, 1954. 59 S. Broschiert.

Die vorliegenden fünf Weihnachtsgeschichten bewegen sich durchaus im Rahmen der üblichen Erzählungen dieser Art, nämlich mit ziemlich viel Sentimento. Da ist der Vagabund, der in der Christnacht im Walde draussen erfriert und Aldo, der auf Weihnachten eine neue Mutter samt Schwestern erhält. Richter Dr. Braun lässt sein Urteil durch Weihnachtsgedanken mildern. Zwei in der Scheidung begriffene Menschen bringt ein Tannenbäumchen wieder zusammen und statt den alten Fritz weiter zu verspotten, schenken ihm die Schulkinder auf das Christfest einen Korb voll guter Sachen.

Es dünkt mich einfach ein Missbrauch, Weihnachten auf diese Art auszunutzen. Im übrigen ist das Büchlein sicher nicht speziell für Kinder gedacht. Es liesse sich höchstens die eine oder andere Geschichte vorlesen. Wenn es nämlich auf dem Umschlag heisst, dass jedermann etwas Passendes darin finden könne, wird man stutzig. Bücher, die allen etwas bieten wollen, zählen kaum zu den guten. W. L.

ERNST EBERHARD: *Stärne u Gwülch i der heilige Nacht.* Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. 116 S. Kartoniert Fr. 5.20.

Welcher Lehrer oder Pfarrer hätte nicht schon Mühe gehabt, Geschichten zu finden, die sich zum Vorlesen an Weihnachtsfeiern eignen! Sie werden Ernst Eberhard dankbar sein für sein Büchlein. In fünf Erzählungen, die in kräftigem Berndeutsch geschrieben sind, schildert uns der Verfasser einfache Menschen, denen das Leben mancherlei Leid gebracht hat, und die mit ihrer Umgebung in irgend einem Konflikte stehen: der arme, verbrauchte Bauernknecht, der seinen Meisterleuten im Wege ist, der geizige, verbitterte Bauer, der seinen Mitmenschen nur Misstrauen und Hass entgegenbringt. Für sie alle wird der Weihnachtstag zu einem entscheidenden Erlebnis, welches sie den Weg zu sich selbst und zu ihrer Umgebung wieder finden lässt. Diese Wandlung wird schlicht und überzeugend geschildert.

A. R.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

HENNIG EDWIN: *Gewesene Welten* (Auf Saurierjagd im ostafrikanischen Busch). Albert Müller Verlag AG., Rüslikon, 1955. 143 S. Halbleinen.

Der Titel des Buches erweckt falsche Hoffnungen. Von den Sauriern und ihrer verschwundenen Welt ist auf knapp vierzig Seiten die Rede; den übrigen Raum benützt der Verfasser, um seine reichen Erlebnisse im Busch zu erzählen. Dies tut er in recht gelehrter Art und setzt dabei eine nicht geringe Kenntnis beim Leser voraus, so dass das Buch kaum als Jugendlektüre angesprochen werden kann. H. Th.

RASWAN CARL R.: *Söhne der Wüste.* Verlag Albert Müller, Rüslikon, 1955. 130 S. Halbleinen.

Ein Amerikaner, der viele Jahre bei den Beduinen Arabiens lebte, mit ihnen wanderte und an kriegerischen Kämpfen teilnahm, erzählt Erinnerungen aus seiner Beduinenzeit und aus seiner Tätigkeit als Züchter arabischer Pferde in Kalifornien. Sein ganzes Herz gehört den edlen arabischen Vollblutpferden, deren Geschichte und Heldentaten er kennt wie wohl kaum ein zweiter. Die Geschichten von Pferden bieten aber auch interessante Einblicke in das Leben der nomadisierenden Beduinen und in die Wandlung, die seit dem letzten Weltkrieg in diesem Leben eingetreten ist. Es ist ein sympathisches Buch. M. B.

BAUMANN HANS: *Steppensöhne* (Vom Sieg über Dschingis-Khan). Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 288 S. Halbleinen. Fr. 8.10.

Die Steppensöhne aus der innern Mongolei erobern unter ihrem Führer Dschingis-Khan ein Weltreich. Die eroberten Länder verwandeln sie in Wüsteneien, morden und sengen und haben kein Gefühl für Menschliches. Ein Grosssohn des Khans aber zeigt schon früh, dass er feinführend, von innen her verwundbar ist. Ein gefangener chinesischer Weiser wird sein Lehrer und fördert diese menschlichen Eigenschaften. Es gelingt ihm sogar, vorübergehend den Grosskhan zu beeinflussen und zu überzeugen, dass es sinnlos ist, eroberte Länder in Wüsten zu verwandeln und jeden Feind zu töten. Angesichts des Todes zieht sich der Khan zurück von seinem scheusslichen Tun. Er überwindet sich selber aber nicht völlig, doch er wird überwunden in seinem Grosssohn Kubilai, dem Eroberer Chinas, der die Menschen

achtet, das eroberte Land zur Blüte führt und eine neue Dynastie gründet.

Diese Entwicklung ist in der vorliegenden Geschichte ausserordentlich spannend, lebendig und sprachlich sauber gestaltet. Es ist ein sehr gutes Jugendbuch, ausgestattet mit vielen guten Federzeichnungen. M. B.

FREDEMANN WILHELM: *Der schwarze Hesse.* Verlag Schaffstein, Köln, 1954. 48 S. Broschiert.

Der Hausspruch «Du hast mich geschlagen, Herr, du richtest mich auch wieder auf» zeigt sehr schön den guten Gehalt der Erzählung. Ein Findelkind darf eine Heimat finden unter den Bauern Nordwestdeutschlands. Wie es, wohl eines körperlichen Fehlers wegen, zu einem wahren Menschen heranreift, weiss der Verfasser recht einfach zu schildern. O. G.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

TAUSCHINSKI OSKAR JAN: *Wer ist diese Frau?* Paulus Verlag, Recklinghausen, 1955. 116 S. Leinen Fr. 6.70.

Es ist bald gelesen, dieses kleine, mit aller Sorgfalt ausgestattete Buch, aber nicht so bald vergessen. 37 ungemein klar und lebendig gezeichnete Bilder fügen sich hier kunstvoll zu einem Gesamtbild zusammen, das sich tief in jede Seele prägt, zum Lebensbild jener Frau, die das Radium entdeckte: Madame Curie. Dem Verfasser ist es gelungen, die menschliche Grösse dieser selbstlosen Frau so zu zeichnen, dass man sich in Ehrfurcht davor verneigen muss. Darüber hinaus gibt der Blick in die Geisteshaltung der damaligen Zeit reichen Aufschluss. Das Buch begnügt sich aber keineswegs damit, das Wissen zu bereichern. Wertvoll ist vor allem die erzieherische Absicht, zu zeigen, was der Mensch vermag, wenn er sich voll und ganz für eine Sache einsetzt. «Es ist eine trügerische Hoffnung, eine bessere Welt schaffen zu können, wenn man nicht zuvor die Einzelwesen besser macht. Um das aber zu erreichen, muss jeder an seiner eigenen Vervollkommnung arbeiten, da er durch seinen Anteil für das Ganze mitverantwortlich ist», sagt Madame Curie. Hier haben die jungen Menschen ein Vorbild. F. W.

Billige Sammlungen

Lux-Lesebogen

Lux-Lesebogen. Verlag Sebastian Lux Murnau/München. 32 S. Geheftet Pfg. 25; Fr. —.30.

Nr. 144. GRÜLICH A. T.: *E.T.A. Hoffmann, der Geister-Seher.*
Nr. 131 LUX HANNS MARIA: *Joseph von Eichendorff, der letzte Dichter der Romantik.*

Nr. 164 SEIFENFADEN THEODOR: *Johann Peter Hebel.*

So billig die Lux-Lesebogen sind (25 Pfg.), so bescheiden in der Aufmachung, so anschaulich und eingehend geben sie uns Kunde vom Leben bedeutender Dichter vergangener Zeit. Der Leser fühlt sich unwillkürlich hineinversetzt in die Verhältnisse und Probleme ihrer Tage und verspürt etwas von der menschlichen und künstlerischen Grösse. wpm.

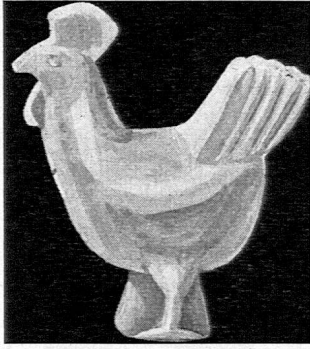
Pro Vita

GAST LISE: *Die andere Mutter.* Löwes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart (Pro Vita Band 14), 1954. 64 S. Kartoniert Fr. 2.40.

Dieser Band 14 der Novellenreihe Pro Vita berührt das Problem des Zusammenlebens zweier Frauen. «Die andere Mutter» ist die Gutsherrin von Wichartsgrün, die schon früh ihre einzige Tochter verlor und nun der zweiten Frau ihres Schwiegersonnes das Leben sauer macht. Heide, die junge Frau, leidet unsäglich darunter, bis sie selber auch Mutter wird, dadurch die andere Mutter besser versteht und durch ein besonderes Zeichen der Zuneigung doch noch ihr Herz gewinnt. Die bekannte Autorin erzählt diese stille, verhaltene Geschichte in gepflegter Sprache, mit echter Anteilnahme und tiefem Verständnis und dürfte so der Zustimmung aller besinnlichen Leserinnen sicher sein. F. W.

STEGUWEIT HEINZ: *Die Zauberin* (Reihe «Pro Vita» Bd. 10). Löwes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart, 1954. 64 S. Kartoniert Fr. 2.40.

Die vorliegende Novelle ist Band 10 der Pro-Vita-Reihe, wiederum eine kleine Kostbarkeit in Thema, Sprache und Gestaltung, auch äusserlich gepflegt und einladend. Das Thema böte Anlass zu furibundem Gehaben und lärmendem Abenteuer. Der Dichter wählte aber den Weg der feinen, gesitteten Sprache, der beschaulichen Gestaltung, der stillen Innerlichkeit. Das Büchlein und seine Geschichte werden einem lieb. M. B.



„Zwangloses Gestalten“

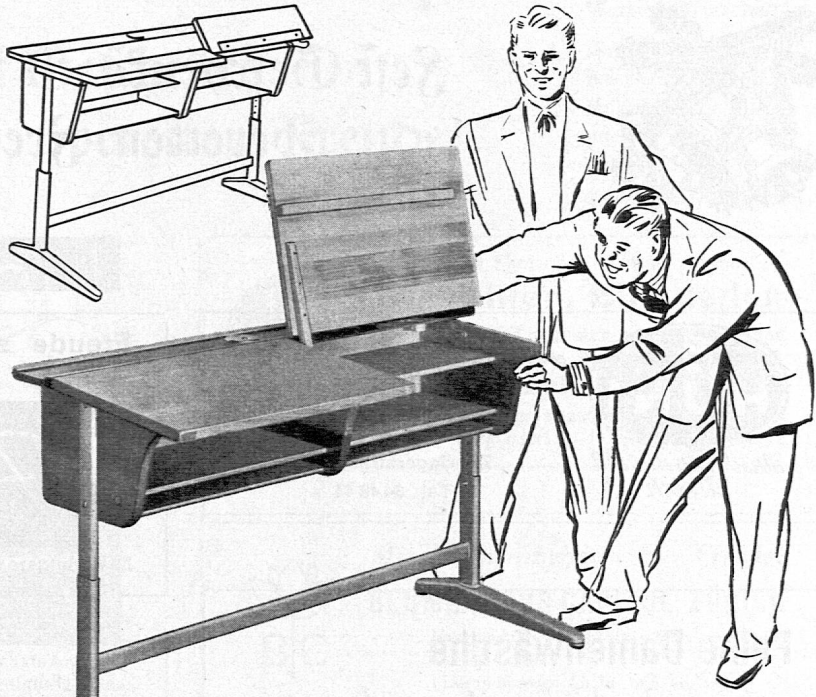
fördert im Kinde geistiges Schauen und bildhafte Sprache», sagt Prof. Karl Hils in seinem neuen Band «Formen in Ton». Lassen auch Sie in Ihren Schülern die gestalterischen Fähigkeiten entwickeln. So lernen Kinder genau beobachten. «Formen in Ton» (Fr. 7.20) oder die Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen (Fr. 1.45), zeigen, wie einfach das Modellieren ist. Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden?

Bodmer-Modellierton ist geschmeidig, bröckelt nie, eignet sich besonders gut zum Bemalen und Brennen. Wir senden Ihnen gerne Gratis-Tonmuster. In unserer neuen Töpferei können Sie die kleinen Kunstwerke fachmännisch und vorteilhaft brennen und glasieren lassen.

ERNST BODMER & CIE.
Tonwarenfabrik

Töpferstr. 20, Tel. (051) 33 06 55

Zürich 45



Für jede Schule das passende Modell

Für kleine oder große Schulen, moderne oder ältere Schulzimmer. Für alle Verhältnisse und jedes Budget hat Mobil das richtige, passende Schulmobiliar. Je nach Wunsch verstellbar oder fest.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unseren Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch.



U. Frei, Holz- + Metallwarenfabrik, Berneck



Feba

FIXATIF

wasserhell

In den Fachgeschäften erhältlich!

Das gute Schweizerprodukt setzt sich durch

Dr. Finckh & Co. A.G.
Schweizerhalle/Basel

Universal-

leim

45

der ideale Leim für Handfertigkeit-kurse. Schnell zubereitet, lange haltbar, gut anziehend, rasch trocknend. Erhältlich in Papeterien und Drogerien.

BLATTMANN & CO., WÄDENSWIL



★
Fest-Geschenke
 bereiten Freude!
 ★

Werte Lehrerschaft!
 ★ Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen die nachstehenden bestempfohlenen Zürcher-Spezialfirmen

HÜNI
Musikhaus Hüni AG
 Zürich

**Klaviere - Musikalien
 Schallplatten**

jetzt beim Central
 Zähringerstrasse 32
 Tel. 34 48 44

Freude schenken mit einer Kamera
 Fachgerechte Beratung bei:

**FOTO
 Bachmann**

Dreikönigstr. 8, b. Claridenhof Zürich 2 Tel. 051/27 17 63

Feine Damenwäsche
für höchste Ansprüche

Rennweg 57 **PFISTER-WIRZ AG.**
 Zweierstrasse 33 ZÜRICH
 Schaffhauserplatz

Für
Radio, Television und elektr. Apparate
 wenden Sie sich vertrauensvoll an das allein-
 geführte Fachgeschäft

C. Walser AG., Zürich Bahnhofquai 11

Schenken Sie praktisch

EXCLUSIVE
 * *Bally* *
 QUALITÄTS-SCHUHE

Doelher
 Bahnhofstr. 32 Zürich

Dann schenken Sie gut

**Loden Neuheiten
 bei
 Loden Diem**

ZÜRICH 1, Limmatquai 38
 Telephon (051) 24 46 99

HELUAN

Der Heluan-Teppich hat sich in den vergangenen 25 Jahren reichlich bewährt. Er besteht aus reiner, ungefärbter Schafwolle, die — von Beduinen von Hand gesponnen — beinahe unbegrenzt haltbar ist. Der Heluan kostet, gewaschen und mottensicher ausgerüstet, Fr. 108.— per m².

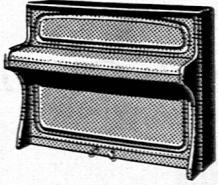
ZÜRICH **Schuster** ST. GALLEN
 Bahnhofstr. 18 Multergasse 14



Fest-Geschenke bereiten Freude!

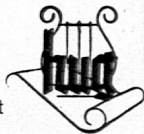
★ Werte Lehrerschaft!

★ Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen die nachstehenden bestempfohlenen Zürcher-Spezialfirmen



Freude an Ihrem Klavier

werden Sie auf die Dauer nur dann haben, wenn Sie vor dem Kauf prüfen und vergleichen können — und wenn Sie es im altbewährten Fachgeschäft kaufen — also bei



Seit 1807

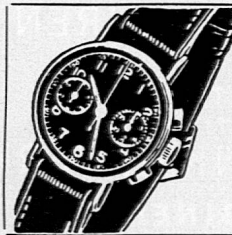
HUG & CO. ZÜRICH
Füsslistrasse 4
Tel. (051) 25 69 40



Bosshardt

Selbst höchste Ansprüche befriedigen die Taschen von

BOSSHARDT
ZÜRICH 1, Limmatquai 120



Bei Kauf oder Reparaturen von Uhren, Bijouterien

wendet man sich am besten an das **Uhren- und Bijouteriegeschäft Rentsch & Co. Zürich**
Weinbergstrasse 1 beim Zentral
Mitglieder 10—15 % Rabatt 2



Mit Blumen bereiten Sie Freude!

BLUMENHAUS CAPITOL, ZÜRICH

Bahnhofstrasse 73 (Eingang Uraniastrasse 13)
Telephon 23 61 37
Fleurop-Spenden im In- und Ausland

Einfache und zwiegenähte Ski-Schuhe

f. die ganze Familie in grosser Auswahl



Mehrjährig erprobtes Modell, bestbewährte Passform, mit Doppelschnürung, zwiegenäht, Profilmissole

Damen 79.80
Herren 89.80

Henke
Rapid 80

Fachmännische, gewissenhafte Bedienung

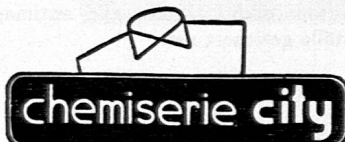
Spezial-Schuh-Haus



Zürich 1
Storchengasse 6

BOLLJ-Patent-Hemd unsere Spezialität

2 Kragen, auswechselbar — sitzen genau wie angenähte. Enorme Auswahl, div. Preislagen schon ab **Fr. 19.80**
Tadellose Ausführung, moderne Kragenformen



Mass- und Reparaturservice

Zürich 1: Löwenstrasse 2, Schmidhof, Tel. 23 63 52
Bern: Karl-Schenk-Passage Lausanne: Grand Pont 18

BEZUGSPREISE:

	Schweiz	Ausland
Für Mitglieder des SLV	jährlich Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich „ 7.50	„ 9.50
Für Nichtmitglieder	jährlich „ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich „ 9.—	„ 12.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889, mitteilen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: $\frac{1}{32}$ Seite Fr. 13.35, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 25.40, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 99.—
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratannahme: Administration der Schweizerischen Lehrzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.

SEIT ENDE NOVEMBER 1954
SIND
ALLE „MYR“-UHREN
MIT
ECHTEM ANKERWERK
17 RUBINEN
STOSSGESICHERT
DURCH
INCABLOC
UND MIT DER
UNZERBRECHLICHEN TRIEBFEDER
NIVAFLEX
AUSGERÜSTET

*Direkt
vom Fabrikanten
in La Chaux-de-Fonds*

**KAUFEN SIE
IHRE UHR
SEHR
VORTEILHAFT**

Wenn Sie sich direkt an den Fabrikanten in La Chaux-de-Fonds wenden (MYR ist kein Versandgeschäft, sondern fabriziert ihre MYR-Uhren selbst), ist es möglich, eine schöne, solide und dauerhafte präzise Uhr zu einem bescheidenen Preis zu kaufen.

**Verlangen Sie
MYR-PRACHTKATALOG GRATIS**

Sie finden darin eine schöne Auswahl präziser Uhren für Damen und Herren — ebenfalls auch wasserdichte Uhren mit Sekundenzeiger in der Mitte, Chronographen, automatische Uhren, alle antimagnetisch und gegen Stöße gesichert usw.

GRATIS



An André Maire, Uhren MYR - La Chaux-de-Fonds 113

Senden Sie mir gratis und unverbindlich den reichhaltigen neuen MYR-Katalog 1955.

Name:

Genauere Adresse:

Bitte deutlich ausfüllen. Bitte in Blockschrift schreiben und in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden.

GUTSCHEIN